



Zentrale Erkenntnisse und Impulse der Konferenz

Bedeutung & Ziele der Anschlussmobilität

- **Anschlussmobilität entscheidet darüber, ob Bahn, Rad- und Fußverkehr ihre Potenziale entfalten können, sowohl als einzelne Verkehrsmittel als auch gemeinsam im Umweltverbund.**
Nahtlose, komfortable und sichere Übergänge zwischen Bahn, Fußverkehr, Fahrrad und Sharing-Angeboten sind der Schlüssel für attraktive Reiseketten und eine funktionierende Mobilitätsalternative.
- **Mobilität ist eine Frage von Teilhabe und gleichwertigen Lebensverhältnissen.**
Insbesondere in ländlichen Räumen ermöglicht eigenständige Mobilität den Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe. Gerade für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist sie entscheidend. Eine gut organisierte Anschlussmobilität stärkt diese Zugänge zusätzlich, weil sie Wegeketten zuverlässig verbindet und damit echte Mobilitätschancen eröffnet. Um von jungen Menschen genutzt zu werden, muss Anschlussmobilität zudem „cool“ sein, was sich über Beteiligungsverfahren herausfinden lässt.
- **Bahnhöfe sind Mobilitätsdreh scheiben und öffentliche Stadträume.**
Als Visitenkarten von Stadt und Region verbinden Bahnhöfe und ihre Vorplätze Mobilität, Aufenthalts- und Gestaltungsqualität, Sicherheit, Stadtentwicklung und Klimaanpassung. Sie sind komplexe Systeme, die mittels integrierender Prozessmoderation und ganzheitlicher Planung entwickelt werden müssen.
- **Ohne Fußverkehr kein Bahnverkehr.**
Barrierefreie, sichere und gut gestaltete Wege zum und vom Bahnhof sind die Basis jeder Anschlussmobilität – für alle Mobilitätsbedürfnisse. Der Fußverkehr ist die Grundlage, auf der alle weiteren Verkehrsmittel aufbauen.
- **Fahrradparken ist Schlüsselinfrastruktur für intermodale Mobilität.**
Ausreichende, einladende und sichere Abstellanlagen machen das Fahrrad zum zentralen Zubringer und ermöglichen weiteres Fahrgastwachstum der Bahn. Entscheidend sind dabei insbesondere gute Lage und einfache Zugänglichkeit.

Rahmenbedingungen & Verantwortlichkeiten

- **Anschlussmobilität ist kommunale Kernaufgabe – mit Unterstützung des Bundes, der Länder und der Bahn.**
Planung und Umsetzung liegen primär in kommunaler Verantwortung, der Bund schafft Förder- und Beratungsstrukturen sowie geeignete Rahmenbedingungen. Eine frühzeitige Abstimmung aller Akteure („Phase Null“) sowie eine stärkere Zusammenarbeit vor Ort sind entscheidend, um Bahnhofsumfelder ganzheitlich zu beplanen und mittels intersektoraler Förderkulisse systematisch in der Fläche umzusetzen.

ANSCHLUSS ERREICHEN

Die Konferenz für Radparken, E-Scooter und Fußverkehr



- **Zentrale Beratungsangebote stärken Kommunen bundesweit.**
Ergänzend zu den Beratungsstrukturen der Verkehrsverbünde und Aufgabenträger in den Ländern stellt die DB InfraGO Personenbahnhöfe mit der Kompetenzstelle Bahnhofsvorplatz & Anschlussmobilität, der Bike+Ride-Offensive sowie der Infostelle Fahrradparken zentrale Anlaufstellen bereit. Diese unterstützen Kommunen dabei, passgenau auf lokale Anforderungen und unterschiedliche Förderkulissen zu reagieren und Anschlussmobilität flächendeckend weiterzuentwickeln.
- **Verkehrsverbünde koordinieren Akteure, setzen Standards und ermöglichen Umsetzung.**
Als wichtige Klammer zwischen Kommunen, Politik und Marktakteuren koordinieren sie Planung, schaffen einheitliche Systeme und unterstützen insbesondere kleinere Kommunen dabei, Anschlussmobilität effizient, skalierbar und nutzerfreundlich umzusetzen.
- **Lösungen müssen lokal angepasst sein.**
Bahnhöfe und Bahnhofsumfelder sind so unterschiedlich wie die Orte, in denen sie liegen. Ihre Gestaltung muss die jeweiligen räumlichen Bedingungen, Nutzungsanforderungen und örtlichen Besonderheiten aufnehmen und in passgenaue Lösungen übersetzen. Gleichzeitig braucht es wiedererkennbare Strukturen und klare Orientierungselemente, damit sich Nutzende an allen Standorten gut zurechtfinden. Erfolgreiche Konzepte verbinden daher individuelle Anpassung mit konsistenten, nutzerfreundlichen Gestaltungselementen.

Lösungen & Weiterentwicklung des Systems

- **Serielle, modulare und übertragbare Lösungen beschleunigen den Ausbau.**
Standardisierte und skalierbare Ansätze – etwa bei Fahrradparkhäusern – entlasten Kommunen, senken Kosten und ermöglichen schnelle Umsetzung auch in der Fläche bei hoher gestalterischer und funktionaler Qualität.
- **Geteilte und flexible Mobilitätsangebote stärken die Anschlussmobilität.**
E-Scooter, Sharing-Bikes und On-Demand-Verkehre können gerade im ländlichen Raum wichtige Zubringer sein. Voraussetzung ist eine klare räumliche Organisation, zuverlässiger Betrieb und eine konfliktarme Integration in den öffentlichen Raum.
- **Anschlussmobilität ist ein integriertes, lernendes System.**
Sie muss frühzeitig mitgedacht werden und entsteht im Zusammenspiel von Infrastruktur, Betrieb und Nutzung. Gute Lösungen basieren auf Zusammenarbeit von Praxis, Wissenschaft und Nutzenden sowie auf datenbasierten, interoperablen und zunehmend auch KI-gestützten Ansätzen. Wie solche innovativen Ansätze konkret aussehen können, wurde unter anderem im Rahmen des der Konferenz vorgeschalteten Hackathons gezeigt, bei dem interdisziplinäre Teams neue Ideen und digitale Werkzeuge für die Anschlussmobilität entwickelt haben.

umgesetzt von



im Auftrag des



Bundesministerium
für Verkehr

finanziert durch



Sonderprogramm
STADT UND LAND